

h. 65. 21.

Xa  
3653

Christliche Leichpredigt gehalten den 3. Apr. f 2  
war der Dienstag in der Marterwochen/  
ANNO. clb lbc xi.

X 2002 386 Da Weiland

**Die Hochwirdi-**  
**ge / Durchleuchtige / Hochge-**  
**borne Fürstin vnd Fraw / Fraw Maria**  
Des Kayser: freyen weltlichen Stiffts Quedlin-  
burg Abbatissin / Geborne Hertzogin zu Sachsen /  
Landgrävin in Thüringen / Marggrävin zu Meissen etc.  
mit Fürstlichen vnd Christlichen Ceremonien zur  
Erden bestattet worden / auß dem 16. Vers.  
des 116. Psalms / der also lautet:

**Der Tod seiner Heiligen ist werth**  
gehalten für dem **H E R R N.**

Durch

M. Andream Leopoldum Naumburgens:  
Hoffprediger vnd Superintendenten doselbst.



Gedruckt zu Jehna /  
Durch Johann Weidnern.

2285.

14



BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA





P R Æ F A T I O.

**S** Liebte im  
H E R R N / wir haben  
jeko anhero zu seinem  
Ruhebettlein begleitet  
den Leichnam der wei-  
land Hochwürdigen /  
Durchleuchtigen / Hochgebornen Für-  
stin vnd Fräwen / Fräwen M A R T  
E N dieses Keyser Freyen weltlichen  
Stifts Abbatissin / geborner Her-  
zogin zu Sachsen / Landgräffin in  
Thüringen vnd Marggräffin zu Meis-  
sen vnser gnädigen vnd nu mehr in  
Gott ruhenden Fürstin vnd Fräwen

A ii

Christ-

Christselig vñ hochlöblicher Gedächtniß/  
Damit wir vns nu bey diesem vñ  
vorsehenen Todesfall vnserer Sterb-  
lichkeit erinnern/vnsere grösse mannich-  
faltige Sünden / dadurch wir diesen  
Fall verursacht haben / mit bußfertigen  
Herzen erkennen / vñ vns trostes  
aus Gottes Wort erholen / so wollen  
wir Gott den himlischen Vater in Na-  
men seines lieben Sohns Jesu Christi  
vmb Erleuchtung vñ Beystand des  
werthen heiligen Geistes anruffen/vñ  
mit einander ein gleubiges vñ andech-  
tiges Vater vnser sprechen.

Textus ex Psalm. 116. vers. 15.

**D**er Todt seiner Heiligen  
ist werth gehalten für dem  
**HERRN.**



# Auslegung.



**D**ächtige  
liebe Christen / der  
Heid Euripides schreibt  
in Medea / es sey noch  
niemals eine solche Mu-  
sica vnd Seitenspiel  
auffkommen / dadurch  
man Sterbens vnd Hel-

lenangst vertreiben mögen: Das dieser Heyd also  
geschrieben ist kein Wunder / sintemal ihm das  
Licht göttlichz Wortz nicht geschienen / vnd  
er in dicker Heidnischer Finsternis gelebet hat /  
Aber wir Christen reden anders von solchen Sa-  
chen / vnd wissen das die schönen trostreichen  
Psalmen des königlichen Propheten Davids  
mit warem Glauben betrachtet / eine solche him-  
lische Musica seyn / so sterbens vnd Hellenangst  
vertreiben / wie solches alle Bleubige aus einge-  
bung des heiligen Geistes zu jederzeit verstan-



den/ vnd derowegen auch an den Psalmen Da-  
vids ihre höchste Lust vnd Freude gehabt / vnd  
viel herrliches vnd herßliches Trosts / als aus  
einem frischen Brunn geschöpffet haben. Vnd  
zwar ist noch heutiges Tages kein besser Trost-  
buch der Kinder Gottes / als der liebe Psalter /  
wie solches fromme Christliche Herzen / die in  
Creuz vnd Noth stecken / gerne bekennen. Ob nu  
wol alle Psalmen Davidis köstlich gut seyn: so  
ist doch sonderlich vnter denselbigen der 116.  
Psalm ein Ausbund vñ einem tröstlichen Psalm /  
in welchem der heilige König vnd Prophet Da-  
uid seinem lieben Gott herßlich dancket / das er  
ihn aus Todes vnd der Hellenangst gnädiglich  
vnd mit gewaltigem Arm errettet. Das ver-  
lesene Sprüchlein betreffend / so aus dem 116.  
Psalm genommen / ist dasselbige ein recht artig  
vnd kurz Epitaphium oder Grabchriftlein /  
welches gleich David auff aller Heiligen in dieser  
Welt / so im HERN seliglich entschlaffen seyn /  
Grabstein harret. Dasselbige wollen wir bey  
dieser volkreichen vnd trawrigen Versammlung  
besehen:

*Brevis sum-  
ma 116.  
Psalmi.*

Vnd



Vnd erstlich hören/ das nicht allein vnheilige/  
sondern auch heilige Menschen sterben müssen.

*Partes con-  
cionis.*

Zum andern / wie werth aller heiligen Todt ge-  
halten sey für dem **HERREN**.

Zum dritten / wollen wir von der weiland vnser  
gnädigen Fürstin vnd Fräwen hoher Fürstlicher An-  
kunfft / **J. S. G.** Christlichem Leben vnd seligem  
Abschiedt kurzen einfeltigen vnd warhafftigen Be-  
richt thun.

Das wir nu erzehlete Stück mit Nutz vnd Frucht handeln vnd  
hören/ daß verleihe vnd gebe vns der gecreuzigte **Jesus Christus**  
Gottes vnd Marien Sohn / durch seinen heiligen Geist/ vmb sei-  
nes Namens willen / Amen.

### PRIMA PARS.

*I. De mor-  
te sancto-  
rum.*

**D**Im ersten zeiget der Kö-  
nig vnd Prophet David in vn-  
serm Leichsprüchlein an / das nicht al-  
lein gottlose Menschen / sondern auch die  
Heiligen sterben müssen. Chasid in der  
Haupt Herz vnd Grundsprache / oder in  
der Sprache des heiligen Geistes / wel-  
ches Doctor Luther verdeutschet hat / Heiligen / heisset eigent-  
lich gutthatige barmherzige Leute / die aus Natürlicher trew-  
herziger Liebe vnd Anmutung vielen Leuten guts thun.  
Wenn aber diß Wort in den Psalmen vnd sonst in den  
Schriften der Propheten von den Gottfürchtigen vñ Gleu-  
bigen gesetzt vnd gebrauchet wird / heist es beydes / nemlich

die von



die von Gott aus lauter Gnaden/ ohn ihr Verdienst/ barmherzigkeit erlanget vnd empfangen haben vmb Christi Jesu vnd seines allerheiligsten Bluts vnd Todts willen / vnd also für Gott gerecht vnd selig seyn / vnd die ihm zu Ehren vnd schuldiger Danckbarkeit gegen andern barmherzig seyn vnd ihnen allerley guts thun. Das sind die rechten Heiligen/ die Gott dem H E R R herzlich für gnädige Errettung dancken/von derer Todt sagt nu hie David/vnd zeigt an das sie sterblich seyn vnd wenig Zeit auff Erden zu leben haben.

So lernen wir nu hie I. Das alle die lebendige Heiligen so auff dieser Welt seyn / welche sich Gottes Barmherzigkeit in Christo Jesu mit warem Glauben trösten / dem heiligen Geist folgen / Gott lieben / dem Nächsten guts thun / vnd fleissig beten / das Gott der H E R R seinen heiligen Geist nicht von ihnen nehmen wolle / Psalm. 51. Vnd ihm sonderlich für alle seine Wolthat dancken / vnd wie David kurz für vnserm Leichsprüchlein sagt / des H E R R Nahmen predigen. Die nu Gott schenden vnd / lestern / fluchen / Martern vnd Wunden / wie leider heut zu Tage viel hohes vnd nidriges standes Personen Edel vnd Bnedel / Jung vnd Alt thun / die können traun nicht heilige vnd gleubige Leute mit warheit heissen / sondern werden viel billicher Gottes Lesterer genennet. Möcht einer fragen / weñ die alle Gottes Lesterer heissen sollen / welche Gott lestern / fluchen vnd vngedultig seyn / so müssen auch Hiob vnd der Prophet Jeremias Gottes Lesterer vnd nicht heilige Leute gewesen seyn / weil sie wider Gott gemurret vnd den Tag ihrer Geburt verfluchet haben / Hiob. 3. vers. 34. & seqq. Hierem. 20. Antwort. Diese Exempel lehren vns / das auch grosse heilige Leute

leichlich





leichtlich fallen können / vnd gewulich sündigen / wenn Gott  
der H & X ein wenig seine Hand von ihnen beginnet abzu-  
ziehen / Aber sie haben solche ire schwere Sünde bald berewet /  
ihrem lieben Gott demütig gebeichtet / vnd ihm dieselbige in  
rechtem Glauben vmb des zukünfftigen Messia willen ab-  
gebeten / vnd durch Hülffe des heiligen Geistes sich befließen  
für Ungedult fortan zu hüten. Das sollen wir / wenn vns  
also auß Ungedult im Zorn ein Fluch vnd vnchristlich Wort  
entfehret / weil wir eben das schwache sündliche Fleisch vnd  
Blut am Halse tragen / welches Hiob vnd Hieremias ge-  
habt / auch thun / vnser Sünde Gott durch ware Busse im  
Glauben an Christum abbitten / vnd vns für Fluchen / Un-  
gedule / Zorn / vnd andern Sünden / hüten / vnd da wir füh-  
len / daß vnser alter Adam immer den Holzweg vnd sündi-  
gen wil / sollen wir Gott den H & X vmb ein seliges  
Sterbestündlein sehnlich bitten / auff daß wir einmal zu sün-  
digen auffhören. Also seuffzet S. Paulus / Rom. 7. v. 24.  
vnd 25. Vnd D. Johann von Staupitz auß Meissen / D.  
Luthers S. eine Zeitlang grosser Freund / von dessen Lehre er  
auch also geurtheilet: Deine Lehre kan nicht vnrecht  
seyn / denn du nimmests dem Menschen alles / vnd  
gibsts Gott alles / Soll oft bey seinem Leben jämmer-  
lich geklaget haben / daß er mehr denn tausent mal Gott an-  
gelobet vnd zugesaget habe / daß er sein Leben bessern wolte /  
Aber es sey je lenger je mehr seiner verderbten Natur halben  
erger mit ihm worden / daß er für vnd für in solchem Kampff  
allein Gottes Gnade vnd Barmherzigkeit sich habe trösten  
müssen. Darumb wolle er Gott vmb ein seliges Stün-  
delein bitten.



II.

Zum andern / lehret David in diesem kleinen Spruch:  
sein / daß der gewisse Tod / sey aller Menschen gemeyne Noth /  
sintemal auch die Heiligen Gottes sterben müssen / wie David  
Ps. 39. bekennt vnd sagt: **H**err / lehre doch mich / daß ein  
Ende mit mir haben muß / vnd daß mein Leben ein  
Ziel hat / vnd ich darvon muß / Da vergisset er seiner Kö-  
niglichen Hoheit / vnd bedencket / daß er Staub vnd Erde  
sey / vnd wieder zur Erden werden müsse / wie die erste Leich-  
predigt Gen. 3. in der Bibel lautet / die Gott selbst vnsern  
ersten Eltern thut / Genes. 3. Darvon zeuget auch neben  
täglicher Erfahrung das 5. Cap. im ersten Buch Moysis /  
da vnter andern gesagt wird von Mathusalem / der sehr lang  
gelebet / also daß die Leute zu seiner Zeit hetten mögen schlies-  
sen / wie die Jünger Christi von Johanne dem Apostel vnd  
Evangelisten sagen: Dieser stirbet nicht / Joh. 21. den er bald  
tausent Jahr erreichet / 960. Jahr alt worden: Aber vnge-  
achtet des trefflichen hohen Alters / muß er doch endlich sterbē.  
Ach / muß doch Christus **J**esus / das Haupt aller Heiligen  
selbst / weil er Mensch geboren ward / vngeachtet / daß ihn sei-  
ne Feinde keiner Sünde zeihen kondten / Johan. 8. Auch kein  
Betrug in seinem Munde erfunden ward / Esai. 53. 1. Pet. 2.  
Vnd billich ein Privilegium Mortis hette haben / oder fürm  
Tode gefreyet seyn sollen / auch frembder Sünde halben ein-  
schlafen / vnd wie alle Menschen des Todes sterben / Mat. 27.  
Luc. 23.

Warumb müssen aber auch die Heiligen in dieser Welt  
sterben? Antwort: Weil es also beschlossen oder geor-  
denet ist vber alles Fleisch / Syr. 42 v. 27. Hebr. 9. Vnd  
weil die Heiligen noch Sünde in diesem Leben haben / Rö. 7.

vnd



vnd täglich vmb vergebung derselbigen bitten müssen/Pf. 32.  
S. Paulus sagt/ 1. Cor. 15. Gott lasse die seinen absterben/  
daß sie nicht täglich sterben dürffen/ vnd wolle daß sie ihren  
HERRN vnd Haupt Christo Jesu sollen gleich werden/  
welcher auch durch seinen Tod in seine Herrligkeit eingan-  
gen/Luc. 24. Die Heiligen müssen auch darumb sterben/  
weil sie noch in einem schwachen vnd gebrechlichen Leibe woh-  
nen/ 2. Cor. 5. Vnd der Tod ihr letzter Feind ist/ 1. Cor. 15.  
Daß sie auch/ weil ihr Wissen in diesem Leben Stückweck  
ist/ 1. Cor. 13. nach ihrem seligen Absterben zur vollkomme-  
nen Weisheit kommen mögen.

Weil nun auch die Heiligen sterben müssen / demnach  
werden sie/ vors dritte/ vermahnet/ daß sie bey gesundem Leibe  
sich auff einen seligen Tod gefast machen sollen / weil ihnen  
durchaus verborgen ist wenn sie sterben sollen/ wie Isaac der  
gesegnete des HERRN zu seinem eltesten Sohn Esau/ Gen.  
27. sagt: Sihe ich bin Alt worden/ vnd weis nicht / wenn  
ich sterben sol / vnd hat Gott solche Stunde zu sterben allen  
Menschen / vnd insonderheit auch den Heiligen verborgen/  
damit sie mit den Gottlosen nicht zusicher werden / wie der  
alte Lehrer Gregorius schreibet: Conditio nostra incognita nobis esse voluit, ut dum  
semper ignoratur, semper proximus esse credatur.  
Item / die Heiligen in diesem Leben sollen sich zum seligen  
Tod bereiten / weil sie nicht wissen wo vnd an welchem Ort  
sie sterben werden / Der fromme König Josia meinete / er  
wolte in einen feinen Alter vnd auff seinem Bette in guten  
Friede sterben/ aber er ward im Kriege geschossen/ das er diese  
Welt plößlich gesegnen muste.

III.



Entlich sollen sich die Heiligen zum seligen Sterbstündlein bey zeit bereiten / weil sie nit wissen / wie sie ihr zeitlichs Leben enden vnd beschliessen werden / Christus allein weiß weñ / wo / vnd wie er sterben soll / Joh. am 16. macht er die Zeit nahm- hafftig / vnd spricht: Tu aber gehe ich hin zu dem / der mich gesand hat / als wolt er sagen: Meine Landsleute wolten mir zu Nazareth den Hals stürzen / Luc. 4. Weil aber zu der Zeit ich noch nicht sterben sollte / kondten sie mir nicht ein Haar krümmen. Auff dem Galileischen Meer hett mich der Teufel gern ersäuft / aber alle seine Macht war hie viel zu wenig / Matth. 8. Johan. 8. Wolten mich die Jüden im Tempel steinigen: Ja Herodes Ascalonita hette mich gern in der Wiegen umbbracht / Matth. 2. Aber meine Zeit war noch nicht da zu sterben. Tu aber ist die Zeit fürhanden. Darumb gehe ich hin zu dem der mich gesand hat. Luc. 18. nennet Christus den Ort / vnd spricht: Sehet wir gehen hinauff gen Jerusalem / vnd es wird alles vollendet werden / was geschrieben ist von des Menschen Sohn: Da zeigt der H E r r an / das ob wol Jerusalem eine heilige Stadt sey / Matth. 4. vnd Gott daz selbst sein Feuer vnd Herd habe / Esa. 31. dennoch werden sie in derselben heiligen Stad vbler mit ihm handeln als Jericho / die doch eine Mortstad gewesen / Es gedencft auch der H E r r Luc. 18 wie Er sterben werde / vnd sagt: Des Menschen Sohn wird vberantwortet werden den Heyden vnd er wird verspottet / vnd geschmehet / vnd verspeiet werden / vnd sie werden ihn geiseln vnd tödten / Johan. 3. vnd 12.

Zum



Zum vierdten / werden Gottselige / Francke Leute erin-  
nert / das sie sich für dem Tode nicht fürchten noch entsetzen  
sollen / weil selig Sterben zehenmal besser ist als diß elende  
Leben / in welchem nichts ist / denn Mühe vnd Arbeit /  
Psalm. 90. Syr. 40. Die Gottlosen Vnbusfertigen mü-  
gen sich für dem Tod fürchten vnd sagen:

Ich lebe vnd weis nicht wie lang /

Ich sterbe vnd weis nicht wann /

Ich fahre vnd weis nicht wohin /

Mich wundert das ich frölich bin.

Dagegen sollen die lieben heiligen frommen vnd gleubi-  
gen Christen sprechen:

Ich lebe vnd weis nicht wie lang /

Ich sterbe vnd weis nicht wann.

Ich fahr vnd weis Got lob wohin /

Mich wundert / das ich trawrig bin.

Soviel vom ersten Stück.

## SECUNDA PARS.

**D**ie Ir haben gehört von dem Tod  
der Heiligen: Nu sagt David ferner /  
wie der für Gott geachtet sey. Der Tod / spricht  
er / seiner Heiligen ist werth gehalten für  
dem H E X T N. Es wird in Historien vieler werther vnd  
köstlicher Dinge gedacht. Von Julio Casare schreiben  
etliche das er eine köstliche Perle gehabt / welche anderthalb

II.  
*Pretiosa est  
mors san-  
ctorum in  
conspetu  
Domini.*

*De unione  
Julii Casar-  
is.*



*De unioni-  
bus Cleopa-  
trae reginae  
Aegypti.*

Sonnen Goldes werth gewesen / wie auch Cleopatra / die Königin in Egypten / solcher Perlen zwei gehabt / welche in die dritthalb Sonnen Goldes werth gewesen / deren sie Eine dem Römischen Kriegesfürsten Antonio / an ihrer Tafel in Essig zulassen / zugetruncken. Von dem Rock Lollix / welcher gar köstlich mit Perlen vnd Edelsteinen / die ihr Vater geraubet / durchsticht gewesen / schreibt Plinius im 9. Buch Cap. 35. vnd zeigt der Herr Philippus Melanchthon an / daß er fast auff zehen Sonnen Goldes geschätzt worden. Alexander Magnus hat ein gülden Stück gehabt / darein das ganze Firmament vnd Lauff des Himmels gar künstlich gewirckel gewesen. So hatte der Moabiter König Hanon eine Krone / die am Gewichte einen Centner Goldes hatte / vnd mit viel Edelgesteinen gezieret war / 2. Sam. 12. v. 30. Herzog Albrecht zu Sachsen / hat auff dem Schneeberge in S. Georgen Gruben einen ganzen silbern Tisch gehabt / auff welchem er ihme Essen vnd Trincken fürtragen lassen. Diß alles sind nun Dinge / die in der Welt werth gehalten seyn / ob sie wol nicht wider ein Zahnwehe / viel weniger wider den Zeitlichen / zum aller wenigsten aber wider den ewigen Tod dienen / Aber für Gott gelten sie wenig / sind auch allbereit längst zu nichte worden / Dagegen der Heiligen Tod / ob er wol für der Welt nicht werth gehalten wirdt / wird er doch für Gott im Himmel werth geachtet / 1. Weil solche heilige Leute ihn theur ankommen / vnd ihn das Allerheiligste Blut seines einigen vnd aller liebsten Sohns Jesu Christi gekostet haben / Wie Sanct Paulus in der ersten Epistel an die Corinthen am sechsten Cap. im 20. Vers: vnd im siebenden Cap. im drey vnd zwanzigsten Vers saget: Ihr seid

theur



theur erkauft/ nicht mit vergänglichem Silber oder Gold/ sondern mit dem theurem Blut Christi/ als eines vnschuldigen vnd vnbeslecktem Lambs/ 1. Pet. 1. vers. 18. 19. 2. So wird durch ihren Tod Gottes Nahme außgebreitet/ vnd sein Reich erweitert. Denn wenn heilige Leute im wahren Glauben vnd Bekänntnis an Jesum Christum sterben/ es geschehe entweder gewaltsamer Weise/ wie die heilige Märtyrer also zum Tode gerissen worden/ oder zufälliger Weise/ durch allerley Kranckheiten/ oder natürlicher Weise/ wenn das humidum radicale verzehret ist/ oder die angeborne Feuchtigung vnd Wärme den Menschen verleset oder von ihm weicht/ welchen Tod Aristoteles libro de longitud. & brevitat. vitæ, *μείρανον*, arefactionem, eine Verdorrung nennet/ Wie er den gewaltsamen Tod nennet *ἔσθιν*, extinctionem, eine Ausleschung/ gleichsam wann einer mit Gewalt ein brennend Fewr ausleschet. So wird Gottes Nahme dardurch außgebreitet/ also/ daß die Umbstehenden durch die Beständigkeit vnd grosse Freudigkeit der Sterbenden entweder vom Unglauben bekehret/ oder die andern im Glauben gestercket/ oder muhtiger vnd beherrhter gemacht werden/ das sie sprechen: Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes/ Trübsal oder Angst/ zum Röm. am 8. So muß auch Sterben ihr Gewinn seyn/ weil Christus ihr Leben ist/ Phillip. 1. 3. Es ist auch der Tod der Heiligen darumb werth gehalten für dem HERRN/ weil es ein angenehmes vnd Gott wolgefelligs Opfer ist/ Psal. 51. 4. Endlich ist der Tod seiner Heiligen werth gehalten/ von wegen der geringen Anzahl/ weil ihrer sehr wenig seynd/ wie der Sohn Gottes selber sagt/ Matth. 7. vers. 14.

Die



die Pforte ist enge vnd der Weg ist schmal vnd wenig  
ist ihr / die ihn finden.

1. Bey diesem andern Stück lernen wir : Erstlich / Das ein  
großer Vnterscheid sey zwischen den Absterben der Frommen  
vnd Bösen / oder der Heiligen vnd Vnheiligen. Denn  
von der Gottlosen Vnheiligen Menschen Tod sagt David  
im 34. Psalm. vers. 22. Den Gottlosen wird das Un-  
glück tödten / oder / wie in der alten Lateinischen Bibel  
stehet *Mors impiorum peccatorum pessima*, Der Tod  
aller Gottlosen ist ein böser vnd vnseeliger Tod. Denn  
sie sterben dahin in Sünden vnd fahren darinne ohne Reu  
vnd Schew getrost fort / gleuben nicht an Jesum Christum  
bessern ihr Leben nicht bis in den Tod / sind in Creuß vnd  
Leiden Vngedultig / murren wider Gott / verzagen an seiner  
Gnad vnd Barmherzigkeit / vnd fürchten sich für Ihm als  
einen gestrengen Richter / Darumb sterben vnd verderben sie  
in ihren Sünden / vnd ist ihr zeitlicher Tod ein Anfang des  
ewigen Todes / do ihr Wurm nicht sterben vnd ihr Feur  
nicht verleschen wird. Von der Heiligen Tod aber sagt  
David: *Mors sanctorum preciosa*, Der Heiligen Tod ist  
werth gehalten für dem HERRN / weil sie leben in warer  
Busse vnd Bekerung zu Gott in rechten Glauben an Chri-  
stum / den sie öffentlich bekennen vnd anrufen / vnd sich mit  
Leib vnd Seel ihm befehlen / wie David im 31. Psalm / vnd  
Stephanus Actor. 7. thun. Darumb sterben sie auch selig  
vnd werden am jüngsten Tage zur ewigen Frewde vnd Herr-  
lichkeit aufferstehen.

2. Ist derwegen fürs ander allen Christgläubigen tröstlich /  
das ihr Tod für Gottes Augen werth geachtet ist / denn er

siehet





siehet den Tod heiliger Leute nicht an / wie wir / als einen be-  
trübten Todesfall / sondern als einen stadlichen Erbfall /  
dadurch ihm gros Gut zustirbet / Nemlich die mit Christi  
Blut theur erkaupte Seele / Sap. 3. Wem woldestu doch in  
aller Welt das nachgelassene Gut deiner Seelen lieber gön-  
nen? Bey wem woldestu deine verstorbene Freunde lieber wis-  
sen / als bey deinem vnd ihrem trewen Schöpffer vnd Er-  
löser?

Zum dritten / werden alle Tyrannen vnd andere Gott-  
lose Menschen in dieser Welt gewarnet / das sie sich an hei-  
liger Leute Leben nicht vergreifen / oder vnschuldig Blut ver-  
giessen sollen. Denn das Blut der Heiligen ist theur vnd  
werth geachtet bey dem HERRN / Psalm. 72. vers. 14.  
Der machet die æstimation vnd Wertherung / auff solch sein  
theur erarnetes Gut viel zu schwer / taxirt gar zu starck / vnd  
schreibts dem viel zu hoch an / der sich am Tod der Heiligen /  
Ja eines einzigen frommen vnd heiligen Menschen etwas  
schuldig macht / Proverb. 28. vers. 17. Wie Cain / Saul /  
Nero / vnd viel Tyrannen vnd Gottlose Leute / auch zu vn-  
ser Zeit mir ihren grossen Schaden erfahren haben. Wol dem  
der sich warnen lest / Denn warners Hauß stehet am leng-  
sten / sagen wir Deutschen.

Zum vierden / haben wir hie diese Vermahnung / das auch  
bey vns Menschen / der Tod vnser Heiligen / die im HERRN  
selig entschlaffen sind / werth gehalten / vnd ihre Leichnam  
Ehrlich vnd Christlich von vns zur Erden bestattet werden  
sollen: Davon höret ihr zur andern Zeit in den Leichpre-  
digten.

¶

Zum



Zum fünfften / lernen wir / daß nach diesem Leben / ein  
anders vnd ewiges Leben sey. Denn ist das war / wie es die  
ewige Wahrheit ist / das der Tod der Heiligen Gottes werth  
gehalten ist für seinen Augen / so muß folgen / daß ein ander  
Leben nach diesem Leben sey / da alle Threnen von ihren Au-  
gen abgewischet werden / vnd ihre Leiber leuchten sollen wie  
des Himmels Glanz / wie die Sonne vnd Sternen / ja dem  
verklärten Leibe Christi ehnlich werden / vnd in ein solch Leben  
kommen / da Frewde die Fülle ist / vnd liebliches Wesen zu  
Gottes Rechten ewiglich. Vnd diß ist das ander Stück.

### Tertia Pars.

**S**Um dritten / höret nu auch von Bei-  
land vnser gnädigen Fürstin vnd Frawen hoher  
Fürstlicher Ankunfft / ihrem Christlichem Leben  
vnd seligem Abschied auß dieser Welt / So ist  
nun die Hochwirdige / Durchleuchtige / Hochge-  
borne Fürstin vnd Fraw / Fraw *Ma<sup>r</sup>ia* / dieses Keyser :  
freyen weltlichen Stiffts Abbatissin / Geborne Herzogin  
zu Sachsen / Landgräfin in Thüringen / vnd Marggräfin  
zu Meissen / Anno 1571 den 7. Novembris / zu Weinmar  
in Thüringen / geboren. J. F. G. Herr Vater ist gewesen /  
Der auch Durchleuchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herr /  
Herr Johann Wilhelm / Herzog zu Sachsen / Landgraffe  
in Thüringen / vnd Marggraffe zu Meissen / Hochlöblicher  
vnd Christmilder Gedächtnis / von welchem in offenen  
Druck gemeldet wirdt / daß er die H. Bibel achtmal durch-  
lesen / vnd daß bey S. F. G. gewesen ein Fürbild der alten  
recht Deutschen wahren Trew vnd Glaubens / da Herz /

Mund



Mund vnd Hand zugleich eingeschlagen / ohn allen Falsch  
vnd Heuchelei. J. S. Gn. Fraw Mutter ist gewesen / Die  
Durchleuchtige / Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw  
Dorothea Susanna / Herzogin zu Sachsen / Geborne  
Pfalzgräfin bey dem Rhein / Landgräfin in Thüringen / vnd  
Marggräfin zu Meissen / Christlicher Gedächtnis / eine  
ernste vnd beständige Liebhaberin göttlichen Worts / vnd rei-  
ner Evangelischer Lutherischer Lehre / welcher Herr Bruder  
Churfürst Ludwig bey dem Rhein / von M. Andrea Pangra-  
tio / etwa Superintendenten zum Hoff seligen / gerühmet  
wird / daß er gesagt habe / wenn ihm von Gott frey gegeben  
würde / zu erwehlen / entweder das Römische Keyserthumb  
oder des gottseligen frommen Fürsten Georgen zu Anhalt  
geistliche Gaben zu lehren vnd zu schreiben / wolte er das Key-  
serthumb fahren lassen / vnd zu dieses gottseligen Fürsten  
Gaben greiffen. Von diesen Hochlöblichen vnd Fürst-  
lichen Eltern ist unsere selige Fürstin vnd Fraw auff diese  
Welt geboren / vnd durch die heilige Lauffe dem wahren le-  
bendigen Weinstock Jesu Christo einverleibet / Da sie ein  
wenig auch hernach zu Jahren kommen / von ihrer Fraw  
Mutter / Als Hochgedachter Ihrer Fürstlichen Gnaden  
Herr Vater ihr gar zeitlich entfallen / in aller Gottseligkeit /  
vnd Fürstlichen Tugenden auffgezogen worden.

Ihrer Fürstlichen Gnaden Herren Brüder seyn gewes-  
sen / Herzog F R J E D E R I C H W I L H E L M / Der  
Chur Sachsen Administrator / Vnd Herzog J O H A N-  
N E S / berer Herrlichen / Christlichen / Hochlöblichen Tu-  
genden vnd Thaten wir jezo darumb nicht gedencen wollen /  
dieweil dieselbigen noch bey Männiglichen in frischer Ge-  
dächtnis new vnd unvergessen seyndt.



Belangend weiland vnser gnädigen Fürstin vnd Frawen  
alten löblichen Vorfahren/ von wegen ihres Herrn Vaters/  
wie auch des ganzen Chur vnd Fürstlichen Hauses zu Sach-  
sen/ sind dieselben die alten berühmten Sächsischen Kriegs-  
fürsten/ die vorzeiten vnd vor langen Jahren/ als diese Lande  
allzumal noch in Heidnischer Abgötterey vnd Blindheit  
gestecket / Königliches Standes vnd Wirden gewesen  
sind. Denn wie die Historien zeugen / haben die alten  
Sachsen nicht geborne / sondern erkorne vnd gewehlete  
Könige gehabt / sintemal sie zwölff fürnehme Fürsten ge-  
habt / vnter denen auch die Herren von Quedelburgk gewe-  
sen / welchen das ganze Sachsenland / von dieser Gegend  
biß an Dennenmarck / zu regieren befohlen / wenn es zu  
Friedeszeiten gewest. Wenn sie aber Krieg bestanden / haben  
sie einen aus denselben zwölff Fürsten oder Herrn erwehlet /  
vnd zum Konige auffgeworffen der den Krieg geführt / vnd  
ihm die andern alle sein Vnterthan gewesen / vnd ist der letzte  
König der Sachsen/ so mit Carolo Magno ganzer drey vnd  
dreyßig Jahr die Heidnische Abgötterey / vnd alte Religion  
zuverthedigen/ Krieg geführt / aber endlich vberwunden vnd  
getaufft worden / vnd den Christlichen Glauben angenom-  
men hat/ vmb das Jahr nach Christi Geburt 785. gewesen  
Witkindus Magnus / von welchem die iezo regierende  
Chur vnd Fürsten des Hochlöblichen Hauses zu Sachsen  
herkommen. Wie sich aber bey grosser hoher Geschlechter  
Nachkommen offte grosse Verenderung zutragen / vnd hohe  
Leute gedemütiget vnd geringe werden / vnd doch mit der Zeit  
der Stam wieder herfür kömpt vnd erhoben wird: Also ist  
auch diesem vhralttem Königlichem Geschlecht ergangen.  
Denn es hat nach Witkindo sonderlich in dieser Linien vnd

dem



dem Stam Witkindi des Jüngern oder in dem Wetinischen Stamme / wie er von den Historien schreibern genennet wird / das Glück sich so wunderbarlich verkeret / das sie lange Zeit gar geringe / vnd nicht mehr den nur Grafen zu Wetin / vnd Burggrafen zu Zörbeck gewesen sind / biß das vnter Keyser Heinrich dem vierden / Thimo Burggraff zu Zorbick / durch seine Ritterliche Thaten / (denn er des Keyseris in vielen Kriegen Oberster Feldhauptman gewesen) herfür kommen / vnd vor seine getrewe in vielfältigen schweren Kriegen geleistete Dienste / mit dem Marggraffthumb Meissen ist begnadet worden. Hernach hat Henricus Illustris, & Munificus die Landgrafschaft in Thüringen bekommen / vmb das Jahr Christi 1270. Entlich hat im Jahr 1424 Fridericus der vierde / mit dem zunahmen Bellicosus der Streitbare / auch darzu kriegen die Chur zu Sachsen / welche im Römischen Reich die höchste Ehre / Dignitet vnd Würde ist / nach dem Keyser / vnd den Königen gleich geachtet wird / das nu also mehr dieser Stam bey 200. Jahr her in so hohen Würden vnd Ehren jeziger Zeit ist / als er vor 900. Jahren gewesen. Was nu für Gottselige / großmütige / streitbare Helden in dem Chur vnd Fürstlichen Hause zu Sachsen geregieret / wie sie die drey Vniuersiteten Leipzig / Wittenberg / vnd Jehna / auch die drey Fürstenschulen zu Meissen / Grim vnd Pforten fundiret / gestiftet vnd eingeweihet / vnd wie sonderlich Gott der Allmächtige zu diesen letzten Zeiten vnter J. Chur vnd F. G. Schuß vnd Schatten sein heiliges / Göttliches vnd allein seligmachendes Wort / durch seinen dazu außerswehltten Rüstzeug D. Lutharum / vnd desselbigen trewen Gehülffen wiederumb herfür gebracht vñ wider des Teuffels



Wüten vnd Loben des Babsts Macht vnd Gewalt / der  
Keger vnd Fladdergeister / Lügen vnd Betrug biß daher wun-  
derbarlich vber aller Menschen Gedancken erhalten / davon  
zu reden leidet die Zeit nicht. Von diesen hochlöblichen Vor-  
fahren / so Königliches Stammes gewesen / hat vnser selige  
Fürstin vnd Fraw ihre Christliche vnd Fürstliche Ankunfft /  
welche / wie sie von ihrer Fraw Mutter / wie gesagt / Christlich  
vnd Fürstlich ist aufferzogen worden / also hat sie sich durch  
Hülff vnd Beystand Gottes des heiligen Geistes aller Fürst-  
lichen vnd Christlichen Tugenden beflissen / Vnd als sie nicht  
allein Vaterloß in ihrer Kindheit / sondern auch hernach in  
ihrer zarten Jugend / durch tödlichen Abgang ihrer seligen  
Fraw Mutter / welche Anno 1592. den 29. Martii im 48.  
Jahr ihres Alters diese Welt geseget / Mutterloß vnd zur  
betrübtten Waisen worden. Seynd J. F. G. zu ihren Herrn  
Brudern / Herzog Friedrich Wilhelm / der Chur Sachsen  
Administratorm / an Hoff gezogen / vnd daselbsten Fürstli-  
chen vnterhalten worden / Da dan bey hochgedachtem Herrn  
J. F. G. zum theil zu Weimar / zum theil auch in wehren-  
der Churfürstlicher Vormundschaft zu Torga in die zehen  
Jahr gewesen / vnd bey jedermenniglich ihres Fürstlichen wol-  
verhaltens ein gut Zeugniß / wie auch den Ruhm davon  
bracht / das sie manchen bey ihren Herrn Brüdern nicht allein  
in Verbrechen die Brück nieder getreten / sondern auch  
gnedige Beförderung thun helffen / das etliche beyde Edel vnd  
Vnedel von S. F. G. reichlich begabet worden / vnd die Zeit  
ihres Lebens J. F. G. nicht gnugsam dancken können. Anno  
1600. Sein J. F. G. zu einer Coadjutorin dieses Keyser  
Freyen weltlichen Stiffts erwehlet worden. Wann aber die  
postulatio von deswegen verblieben / das bald hernach / die

Hochwür



Hochwürdige Erleuchte vnd Wolgebörne Fürstin vnd Fraw/  
Fraw Anna/die ander auß Stolbergischen Stam mit Tode  
verblichen / als sein J. F. G. nach hochermelter Fürstin tödt-  
lichen Abgang / von einem Hoch vnd Ehrwürdigen Capis-  
tul dieses Stiffts/ Sede vacante, zur Abbatissin erwehlet  
vnd postuliret / Vnd nach dem sie in Betrachtung sonder-  
licher göttlicher Versehen/darauff Anno 1601. den 4. Julii  
sich in diß löbliche Stifft versüget / den 6. Julii in dieser  
Stiftkirchen fürm hohen Altar/ mit dem lieben Gebet / vnd  
mit gewöhnlichen Ceremonien vnd Solenniteten zu ihrem  
Fürstlichem Ampt öffentlich Conformiret vnd bestetiget wor-  
den. In diesem ihrem hohen Stande vnd Ampt haben sie  
nu ware Gottseligkeit leuchten lassen / Gott den HERRN  
gefürchtet/ ihn von Herzen angeruffen/ vnd täglich ihre Bet-  
stunden gehalten / dazu die heilige Bibel vnd andere Christ-  
liche vnd nützliche Schrifften gern gelesen / die Predigten  
göttliches Wortes / wo sie nicht durch Leibs schwacheit ver-  
hindert worden/alle wege besucht/ vnd sich Jährlich mit ihren  
Dienern vnd Dienerin Edel vnd Vnedel zum hochwürdigen  
Abentmal drey oder viermal gefunden / So haben J. F. G.  
insonderheit zu der geistlichen Musica welche die H. Schrifte  
hin vnd wieder rühmet / vnd die D. Luther eine Engelische  
Kunst / D. Selneccerus aber einen vorschmack des Ewigen  
Lebens genennet / grosse Lust getragen/ vnd in der Kirchen  
die schönen geistreichen Gesenge mit heller Stimme singen  
helffen / So haben J. F. G. bald als sie hie ins Regiement  
getreten / eine Kirchen Ordnung stellen lassen/ vnd was zu  
Beförderung Kirchen vnd Schulen ersprießlich/ mit allen  
Willen fort gesetzt / haben auch damit das sie zum heiligen

Predigampe



Predigambt in Gnaden wol gewogen/ bewiesen/ das sie der  
Prediger Witwen ein Gnadenjahr verordenet/ das sie nach  
ihrer Herren seligen Absterben/ noch eines Jahrs Besoldung  
einnehmen vnd haben sollen/ Vnd nach dem J. F. G. be-  
richtet worden/ das die Præceptores in vnser Schulen ge-  
ringe Besoldung hetten/ haben J. F. G. die gnädige Anord-  
nung gethan/ das allen Schuldienern eine Zulage geschehen  
ist/ Wie sie auch für ihrer Vnterthanen zu Ditsfurt Söh-  
ne/ die lust zum Studieren hetten/ wie denn derselben etliche  
befunden werden/ zwey Stipendia gemacht/ das mit der Zeit  
die/ so von ihren Eltern keine/ oder doch kleine Hülffe haben/  
solche empfahen/ vnd auff eine Vniversitet ziehen/ vnd da-  
selbst mit mehrerm Nuß ihre studia continuiren köndten.  
So haben J. F. G. jährlich die Spende/ welche in diesem  
Stift den grünen Donnerstag dem kostfreyen Wirte Jesu  
Christo/ vnd seinem heiligen Abendmal zu Ehren vñ Danck-  
barkeit gegeben wirdt/ verbessert. Vnd wie oft haben arme  
verjagete Prediger/ Schuldiener/ verbrandte Leute/ vnd  
dergleichen/ von J. F. G. ein Fürstlich Almosen bekommen/  
Wie sie auch die Armen in ihrem Stift/ wo sie nur gekond  
in Gnaden bedacht. Ich wil jeso davon nicht sagen wie  
J. F. G. oft vnd viel/ nicht allein etliche ihre Rätthe/ Diener  
vnd Dienerin/ Edel vnd Vnedel/ sondern auch frembde/ die  
in diß Stift kommen/ mit fürstlichen Verehrung/ ob sie es  
gleich vmb J. F. G. allzeit nicht verdienet/ begabet. Im welt-  
lichen Regiment haben J. F. G. so viel an ihr gewesen Gna-  
de vnd Recht walten lassen/ vnd gerne gesehen/ das den Vn-  
terthanen schleunig zu ihrem Rechten möchte verholffen wer-  
den/ auch den zeitlichen Friede/ welcher besser ist als Silber

vnd





vnd Goldt gesucht / vnd wie der Apostel vermahnet / demselben nachgejaget / vnd da etwa zwischen J. F. G. vnd andern auch hohen Personen / wie leider geschehen / Mißverstande eingefallen / für ihre Person müglichen Fleiß angewand / das dieselbigen auffgehoben / vnd Friede vnd Einigkeit gepflanzt worden: Auch etlichemal / wenn sie erzehlet / wie es an Fürsten vnd Herrn höfen pfleget zu zugehen / vber Fürstlicher Tafel in Schertz sich vernehmen lassen / Christus were wol willig / wenn die Aposteln nicht hinderten: So hör ich wol sagstu / du wilt aus J. F. G. Christum machen. Antwort / das thu ich nicht. So ist auch diß J. F. G. Meinung / wenn sie dieses Sprichworts gedacht / nicht im geringsten gewesen / das sie sich dem H & D & D Christo vergleichen / oder durchaus Engelrein seyn wollen / denn sie sich für eine arme Sünderin erkand / wie sie dan ihre Menschliche Schwachheit gehabt / Vnd seyn J. F. G. insonderheit zu weltlicher Frewde etwas sehr geneigt gewesen / haben vermeinet / das dadurch ihrer Gesundheit mercklich solte gedienet werden / darüber sich bißweilen viel wunderlicher Leute an diesen Hoff eingeschleiffet / die J. F. G. eine Frewde anrichten wollen / vnd nicht wenig davon gebracht haben / Ob sie aber J. F. G. vnd derselben Gesundheit genüzet od geschadet / ist mir vnberuust / Es haben auch wol bißweilen J. F. G. leichtlich geglaubet vnd sich etwas bald zu vnter schreiben bewegen lassen / welches sie aber hernach / da sie eines bessern berichtet worden wieder Cassirt vnd auffgehoben / vnd solches nach dem Exempel des grossen Königs Artaxerxis welcher der gleichen gethan hat. Aber was wollen wir von J. F. G. Menschlicher Schwachheit viel reden / Da etwa in den Kirchen oder weltlichen Regierung


D

Vnrichtig




Unrichtigkeit eingefallen / als wenn sie daran schuld gehabt /  
last vns viel mehr auff vns selbst sehen / vnd vns prüfen wie  
wir Hauß gehalten / so werden wir bekennen müssen / das wir /  
da es nicht alles richtig hergangen / grosse schuld dran haben /  
Denn warlich bey vns J. F. G. Vnterthanen / allerley  
Sünden in vollen schwang gangen: Als Sicherheit / Gottes-  
lesterung / Verachtung Göttliches Worts / der heiligen Sa-  
crament / vnd auch insonderheit guter Ordnung in Kirchen  
Regiment / wie wir Diener am Wort Gottes mehr den ein-  
mal mit schmerzen erfahren / das ob wir wol geflehet vnd ge-  
beten / man wolte es bey alter wolher gebrachter Christlicher  
Ordnung bleiben lassen / vnd nicht allerley Newerung einfü-  
ren / Dennoch stracks das Widerspiel geschehen / Ja wir seyn  
noch dazubey J. F. G. beyde Mündlich vnd Schriftlich zur  
Ungebühr beschweret worden / da wir auff J. F. G. gne-  
diges begeren / vnser Unschuld hinwiederumb in Schriften  
offentlich dargethan / das ander aber dem lieben Gott mit  
Gedult befohlen haben. Von allerley Vneinigkeit vnd  
Zwispalt / Fressen vnd Sauffen / Hurerey vnd Vnzucht /  
Wucher vnd Vngerechtigkeit / Lügen vnd Lesterung / da-  
mit wir Gottes Zorn rege vnd wach gemacht / ist ohne noth  
viel Wort zu machen / darumb vns auch Gott der H & X  
durch allerley Zeichen gewinckelt / das er vns ein hartes wolt  
sehen lassen / vnd vns an dem Ort angreifen / da es vns wehe  
thete / welches wir aber des meisten theils sicher in Wind  
geschlagen. Man liest in Historien hin vnd wieder / das / wenn  
Gott den Vnterthanen ihrer hohen Obrigkeit durch den zeit-  
lichen Tod berauben wollen / merckliche Zeichen vorher gan-  
gen seyn / Kurz zuvor ehe der Keyser Augustus gestorben / hat

der



der Donner eine Tafel von der Keyserlichen Burg geschla-  
 gen / an welcher der Namen Cæsar gestanden / hat aber vom  
 Nahmen nicht mehr als den ersten Buchstaben beschedigt /  
 wie Petrarcha schreibet / darauff haben gelehrte Leute oder die  
 Aruspices Zeichendeuter geschlossen / weil der beschedigte  
 Buchstaben / ein Zahlbuchstaben were vnd hundert bedeutet /  
 so würde Augustus vber hundert Tage nicht mehr leben / er  
 würde aber nach seinem Tod vnter die Götter gezehlet wer-  
 den / welches aus den andern Buchstaben des beschedigten  
 Nahmens zu verstehen were. Dann in Tuscanischer  
 Sprache heisset das Wort AEsar so viel als bey vns Gott.  
 Es ist aber hernachmals der Keyser 16. Jahr nach Christi  
 Geburt den 19. Augusti gestorben / nach dem er 76. Jahr  
 alt worden / vnd 56. Jahr regieret hatte / Anno 1195.  
 vierzehnen Tage für des tapfern Helden Herzog Heinrichs  
 des Löwen Tode ist zu Braunschweig / ein groß Donnern  
 vnd Plitzen entstanden / welches den Thurm auff der Burg  
 angezündet / da dann das Dach sehr schrecklich angefangen  
 zu brennen : das die Funcken mit hauffen gen Himmel gesto-  
 ben / vnd man gemeynet / die Stad würde im Feuer verder-  
 ben / darauff der theure Fürst den 6. Augusti gestorben.  
 Da Churfürst Moriz zu Sachsen / in der Schlacht mit  
 Marggraß Albrecht Anno 1553. geschossen worden / das er die  
 Augen darüber zuehun müssen / hat ein halb Jahr zuvor ein  
 plößlicher vnd schrecklicher Sturmwind im Schloß zum  
 Berlin / dem Bilde Churfürst Moriz das Haupt abgerissen  
 vnd es herab geworffen / da doch der andern Keyser vnd Für-  
 sten Bildniß / so in Stein gehawen / vnversehret blieben. Vnd  
 das ich ist andere Exempel geschweige / wissen ewer Liebe  
 was den 13. Januarii dieses Jahrs für ein schrecklich Wetter



alhie zu Quedelburg entstanden/ vnd wie der Donner in die Spitze der Kirchen S. Nicolai in der Newstad/ geschlagen/ dieselbige angezündet das sie lichter Loh gebrennet/ vnd Gott der H E R R also eine rechte traur Fackel angestecket/ Welch ein gewolicher Wind vermessen auffgeblasen/ das die ganze Stad grossen Schaden durchs Feuer hette nehmen können/ wo nicht Gott mit Gnaden solch Unglück abgewendet. Lieber / was hat wol diß schreckliche Wetter vnd Feuer angedeutet: Freylich nichts anders dann vnser seligen Fürstin vnd Frawen tödtlichen Abgang/ wie wir jeso Gott sey es geklagt / fur Augen sehen/ welches zu der Zeit wol wenig gegleubet oder sich vermutet haben. Dann da J. F. G. welche gern gereiset / entweder weil sie es also von Jugend auff gewonet/ oder weil sie gehoffet / ihre vielfältige leibs Schwachheit da durch solte gelindert werden/ fürnemlich von wegen sonderlicher Affection gegen J. F. G. Verwandten beider fürstlicher Heuser Altenburg vnd Weimar/ vñ etliche nothwendige Sachen zu verrichten/ diese letzte Reise auff sich genommen/ ist zwar dieselbige alhie zu Hofe zu wider gewesen/ auch J. F. G. von hohen Personen widerrathen worden. Aber wenn Gott etwas beschlossen hat/ so hilfft nichts Menschlicher Raht. Derwegen J. F. G. in Namendes H E R R sich auff die Reise gemacht / da sie sich erstlich zimlich befunden/ aber bald mit grosser Leibes Schwachheit befallen/ welche so vberhand genommen/ das berühmte vnd erfahrene Medici/ so in dieser J. F. G. Kranckheit consulirt worden / an J. F. G. genzlich desperirt vnd so viel gespüret / das diese J. F. G. Kranckheit gewesen die Wassersucht / vnd das fast alle drey Species oder Arten zusammen kommen / Darzu eine

solche



solche Mattigkeit geschlagen / das J. F. G. auff der Wie-  
derreise nicht weiter / denn bis gen Hall kommen können / da  
der Hochwürdigste / Durchleuchtigste / Hochgeborne Fürst  
vnd Herr / Herr Christian Wilhelm / Postulirter Erzbis-  
choff des Primat vnd Erbstifts Magdeburg / Marg-  
graff zu Brandenburg / in Preussen / zu Stetin / Pommern  
der Cassuben vnd Wenden etc. J. F. G. vnd den ihren  
viel liebes / guts vnd gnade erzeiget. Die jenigen aber / so  
vmb J. F. G. gewesen / vnd Tag vnd Nacht fleissig auff sie  
gewartet / haben gemercket / es würde mit J. F. G. bald zum  
seligen Ende lauffen. Verhalben sie den Ehrwürdigen /  
Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn Johannem Olearium,  
der H. Schrifft Doctorem vnd Superintendenten zu  
Halle zu J. F. G. fördern lassen / welcher / da er magni-  
tudinem morbi oder grösse ihrer Kranckheit gesehen / de  
communi lege mortalitatis mit J. F. G. zu reden ange-  
fangen / ihr auch allerley schöne Trostsprüche für gehalten /  
welche J. F. G. wenn es sie nur angefangen / vollend zum  
Ende recitiret / oder für sich selbst in ihrem Herzen fürge-  
sprochen / vnd sind vnter andern diese gewesen / Psalm. 68.  
Gott legt vns eine Last auff / aber er hilfft vns auch /  
Sela / Wir haben einen Gott / der da hilfft / vnd den  
HERRN HERRN / der vom Tod errettet. Vber wel-  
chen Spruch M. Christophorus Kittelius, Fürstlicher  
Hoffprediger daselbst / als J. F. G. Leichnam zu Halle in  
der Kirchen niedergesetzt worden / eine Christliche Leichpre-  
digt gethan / Psalm. 130. So du wilt HERR Sünde  
zurechnen / HERR wer wird bestehen / Psalm 143.  
Sehe nicht ins Gericht mit mir / denn für dir ist kein



lebendiger gerecht / Hiob. 19. Ich weiß / das mein Er-  
löser lebet / vnd er wird mich hernach aus der Erden  
aufferwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner  
Haut vmbgeben werden / vñ werde in meinem Fleisch  
Gott sehen / denselben werde ich mir sehen / vñnd  
meine Augen werden ihn schauen vnd kein Fremb-  
der / Esai. 1. Wann ewer Sünde gleich blutroth  
ist / sol sie doch Schneewis werden / vñnd wann  
sie gleich ist wie Rosinfarbe sol sie doch wie Wolle  
werden / Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet /  
Rom. 14. Leben wir so leben wir dem H E X X N / ster-  
ben wir so sterben wir dem H E X X N / Darumb wir  
leben oder sterben / so sind wir des H E X X N / Phil. 1.  
Christus ist mein Leben / sterben ist mein Gewin /  
Item / Ich habe Lust abzuscheyden / oder begere auff-  
gelöst zu werden vnd bey Christo zu seyn / Sonst ist  
J. F. G. teglicher Keim gewesen :

Ein Hertz mit Rew vnd leid gekrenckt /  
Mit Jesu Christi Blut besprengt /  
Voll Glauben Lieb vnd gutn Vorsatz /  
Ist für Gott der angenembste Schatz.

Leglich da J. F. G. Ende herzu genahet / hat man derselben  
das tröstlich Gebet D. Pauli Eberi fürgesprochen / H E X X N  
Jesu Christ war Mensch vnd Gott / darauff J. F. G. selig  
eingeschlaffen vñ wie ein Lichtlein verloschen / den 8. Martii  
des Morgens zwischen ein vnd zwey Thren / da J. F. G.  
in dieser Welt gelebet 38. Jahr 17. Wochen vnd einen  
Tag / vnd in diesem löblichen Stiffte regieret acht Jahr vnd  
fünff vnd dreyßig Wochen / sol nu hier für des H. Creuzes

Altar



Altar/ bey ihrer nahen Verwandtin / Fraw Hedwig / Churfürst Friedrichs des II. zu Sachsen Tochter / dieses Stiffts Abbatissin / welche Anno Christi 1511. den 14. Julii gestorben/ ihr Rhustedelein haben.

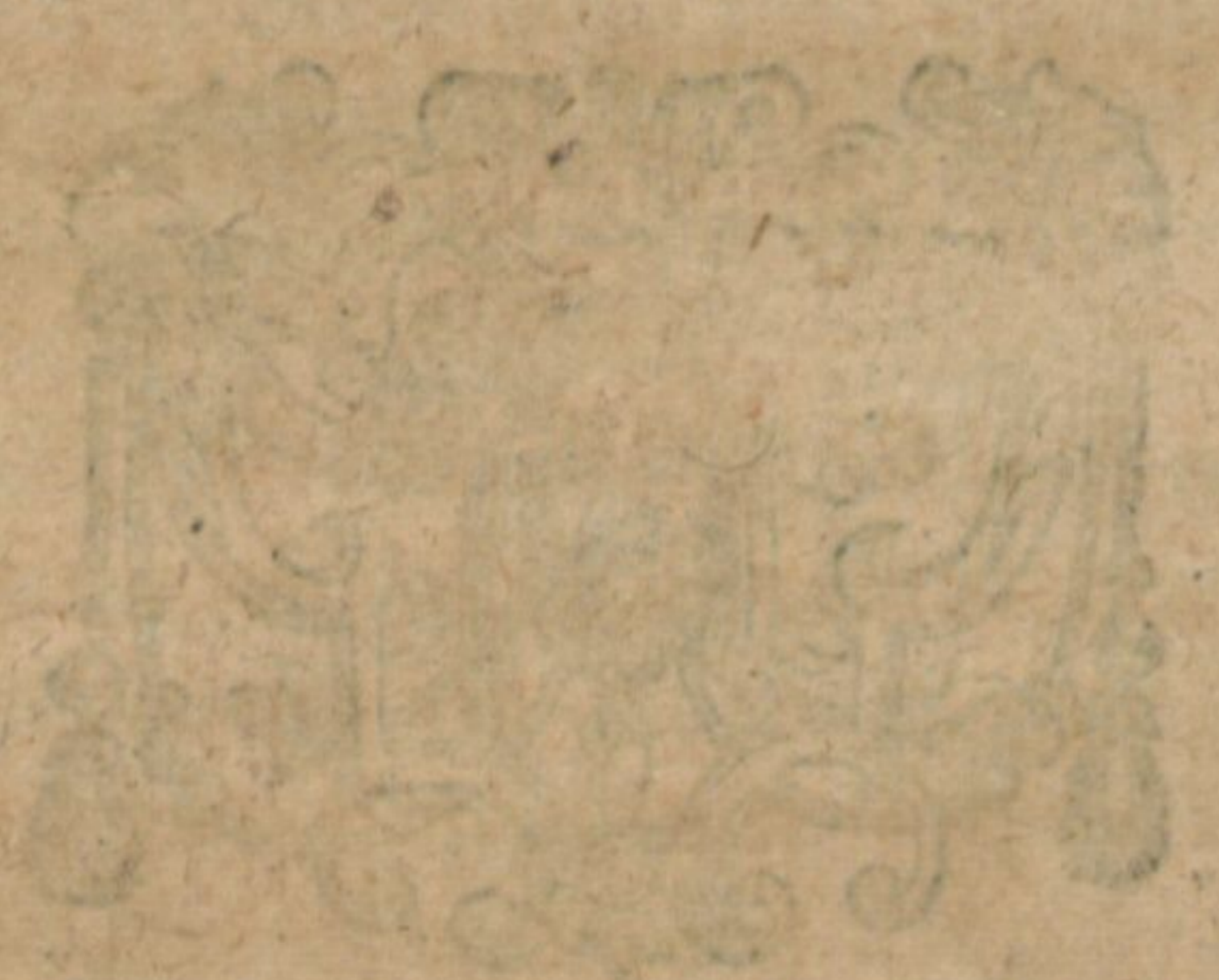
Der Allmechtige Gott wolle J. F. G. an jenem grossen Tage eine fröliche Auferstehung verleihen zu Ewiger Freude vnd Herrlichkeit / vns aber unsere Sünde vergeben / vnd die wolverdienten Straffen lindern / vnd vns auch ein seliges Sterbstündlein / zu seiner Zeit / vmb Jesu Christi willen bescheren / Vnd solches zu erlangen / so lasset vns ein gläubiges vnd andächtiges Vater vnser sprechen : Vater vnser etc.

Der Friede Gottes/ welcher höher ist denn alle Vernunfft beware ewre Herzen vnd Sinn in Christo Jesu / vnd behüte ewren Ausgang vnd Eingang von nun an biß in Ewigkeit / A M E N. A M E N.



107 3053

Faint, mostly illegible text in a Gothic script, possibly a list or index of entries.



2. 107 3053





h. 65. 21.



Christliche Leichpred  
war der Dienstag in  
ANNO

X 2002 386 Da

**Die**  
ge / Durchleu  
borne Fürstin vnd  
Des Kayser: freyen we  
burg Abbatissin / Gebor  
Landgravin in Thüringer  
mit Fürstlichen vnd Ch  
Erden bestattet wor  
des 116. Psalms

Der Tod seiner  
gehalten für d

M. Andream Leop  
Hoffprediger vnd Su

Gedruckt  
Durch Joha



**Kodak**  
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

**KODAK Color Control Patches**

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

